

# Merkel: Lockerungen teils zu forsch

Kanzlerin Angela Merkel hat die Bevölkerung zu Ausdauer und Disziplin in der Coronakrise aufgerufen. Kritik an Einschränkungen kam von AfD und FDP.

VON WERNER KOLHOFF

Berlin – Vor vier Wochen hatte der Bundestag noch sehr einmütig das Wirtschafts-Rettungspaket verabschiedet, doch gestern in der Debatte um die Einschränkungen der Bewegungsfreiheit war es mit der Einigkeit vorbei. Mit ihrer Warnung vor „Öffnungsdiskussionsorgien“ in interner CDU-Runde hatte Kanzlerin Angela Merkel unabsichtlich selbst zum Widerspruch eingeladen. Vor allem AfD und FDP nahmen dankend an.

Merkel wiederholte die umstrittene Formulierung nicht, stellte aber klar, dass sie damit keine Diskussionen habe abwürgen wollen. „Kritik und Widerspruch sind nicht nur erlaubt, sondern werden auch eingefordert“, sagte sie in ihrer Regierungserklärung. Und ergänzte: „Wechselseitig“. Das sollte bedeuten, auch sie habe das Recht, ihre Meinung zu sagen.

Die vorsichtigen Öffnungsbeschlüsse der letzten Woche seien von einigen „zu forsch“ umgesetzt worden, deshalb sei sie in Sorge. Wen die Kanzlerin konkret meinte, sagte sie nicht. Doch aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass die Öffnung von Möbelmärkten und Küchenstudios gemeint sein könnte. Oder die sofort entflammte Debatte um Kitas und Kneipen.



Die Schaffnerin

KARIKATUR: TOMICEK

Auffällig war, dass Merkel versuchte, nicht als knallharte Verbotspolitikerin dazustehen. Sie verstehe, wie sehr alle unter den Einschränkungen litten, sagte sie, und widmete sich in einer langen Passage besonders emphatisch der Lage der Menschen in den Altersheimen. Die Einsamkeit dort sei „grausam“, „das belastet auch mich persönlich“. Aber man brauche jetzt Ausdauer und Disziplin.

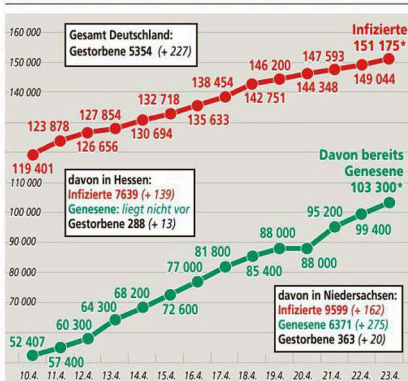
## Rückhalt von Teilen der Opposition

Rückhalt bekam Merckels Kurs einer nur vorsichtigen Öffnung nicht nur von den Koalitionsfraktionen, sondern auch von Linken und Grünen. Viele Redner teilten ihre Einschätzung, dass man

erst am Anfang der Pandemie stehe und sich „auf dünnstem Eis“ bewege. Grünen-Fraktionschef Anton Hofreiter sprach von einer „weiterhin sehr fragilen Lage“. SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich nannte die Beschlüsse „angemessen“, und sein Unionskollege Ralph Brinkhaus mahnte, die erreichten Erfolge nicht durch Ungeduld einzureißen. Der Linken-Fraktionsvorsitzende Dietmar Bartsch lobte die Krisenbewältigung als „weitgehend passabel“, forderte aber bei den Spielplätzen mehr Liberalität. Merkel verfolgte die Debatte ziemlich regungslos.

In Sachen Lockerungen sind im Bundestag nur AfD und FDP die klare Opposition. Beide forderten, alle Geschäfte zu öffnen, auch jene, die größer als 800 Quadratmeter sind, dazu die Gastronomie, „sofern überall die Hygieneregeln eingehalten werden“, wie FDP-Chef Christian Lindner es formulierte. Lindner erklärte die Zeit der Ennötigkeit gar offiziell für beendet: Viele Einschränkungen beruhten nicht auf gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen, „die Zweifel sind gewachsen“. Außerdem müsse man die Maßnahmen viel stärker regional differenzieren, so der Oberbürger. Die AfD argumentierte ähnlich, aber härter: Die Bürger hielten die Quarantäneregeln längst freiwillig ein, „der Staat ist dabei überflüssig“, sagte ihr Fraktionschef Alexander Gauland. Besonders kritisierte er, dass in den Küstenländern Zweitwohnsitze gesperrt sind. Nicht das Einsperren der gesamten Bevölkerung sei die Lösung, sondern der Schutz der Risikogruppen.

## CORONA-INFIZIERTE IN DEUTSCHLAND



QUELLE: JOHNS HOPKINS UNIVERSITÄT, BALTIMORE, LAND HESSEN, LAND NIEDERSACHSEN

\* Stand 23.4., 18.00 Uhr; ( ) Vergleich zum Vortag

